

*Bibliotheca Missionum.* Begonnen von P. Robert Streit O.M.I., fortgeführt von P. Johannes Dindinger O.M.I. Neunter Band: *Missionsliteratur der Philippinen 1800—1909.* Verlag des Franziskus-Xaverius-Missionsvereins, Aachen 1937. 8°, 996 S. Brosch. RM 54,—; Halbleder RM 62,—.

Der neunte Band der *Bibliotheca Missionum* umfaßt die Literatur über einen Zeitraum, der für die philippinische Kirche und Mission schicksalsschwer gewesen ist. Es sei erinnert an die politischen und kirchlichen Wirren in Spanien mit ihren Auswirkungen auf die Kolonien in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die nationale Revolution und die darauf folgende Besetzung der Philippinen durch Amerika 1898, die begleitet war von der Auswanderung spanischer Ordensleute, Verlust zahlreicher Güter, Priester-mangel, religiöse Verwahrlosung der Jugend; dazu kam 1902 das Schisma des Aglipayismus mit Massenaustritten aus der Kirche, aber auch die Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse durch Leo XIII. im Jahre 1902. Die spanischen Ordensleute waren nicht ganz ohne Schuld bei manchen unerfreulichen Ereignissen dieser Periode; unter anderm zeigte es sich, daß es eine kurzzeitige Politik war, daß die höheren kirchlichen Ämter und die Pfarreien zum großen Teil den Orden vorbehalten waren, so daß der einheimische Weltklerus infolgedessen in das Lager der Unzufriedenen getrieben wurde. Schriften, die diesen Krisen entstammen, sind in den vorliegenden Band aufgenommen worden. Andererseits kann der Historiker aus der mitgeteilten Literatur entnehmen, welch unvergängliche Leistungen die Orden auf religiösem, sozialem, politischem, erzieherischem und wissenschaftlichem Gebiete aufzuweisen haben. Wenn P. Dindinger bei der Zusammenstellung der Literatur nicht zwischen eigentlicher Missionstätigkeit und anderen Aufgaben unterscheidet, so mag das von einigen bedauert werden. Der Verf. hält sich aber, wie er im Vorwort bemerkt, zu dieser methodischen Einstellung berechtigt aus folgender Erwägung heraus: „Im Gegensatz zu Lateinisch-Amerika waren die Spanier auf den Philippinen eine verschwindende Minderheit, die in der Hauptstadt und deren Umgebung angesiedelt war, alles andere waren Eingeborene oder doch Asiaten bzw. Ozeanier. Auch die Universität Manila war fast ausschließlich von Einheimischen besucht, und an ihr war das Unterrichtswesen des ganzen Landes zentralisiert und wurde von ihr aus geleitet. Wie auch in allen übrigen Teilen der Missionsländer nicht unterschieden wurde zwischen der Tätigkeit bezüglich der vielleicht seit Jahrhunderten schon bekehrten Einheimischen und der jeweiligen aktuellen *Missio ad paganos*, so glaubten wir auch in unserem Falle diesen Unterschied nicht machen zu sollen.“ Es sind auch zahlreiche ethnographische, linguistische und geschichtliche Arbeiten von Nicht-Missionaren aufgenommen, weil sie zum großen Teil sich auf die Studien von Missionaren stützen. Wenn der Band als Veröffentlichung des Internationalen Instituts für missionswissenschaftliche Forschungen bezeichnet wird, so hat der Verf. übersehen, daß das Institut seit mehreren Jahren das Beiwort „international“ hat fallen lassen.

Der neue Band mit seinen 2408 Nummern und 996 Seiten ist ein Zeugnis für den Fleiß und die Sachkenntnis des Verf. und auch seines Mitarbeiters P. Rommerskirchen und gereicht über diese persönlichen Verdienste hinaus auch der deutschen Missionswissenschaft zur Ehre. Hier öffnet sich eine Schatzkammer für jeden, der in Zukunft über die Kirchen- oder Missionsgeschichte der Philippinen des 19. Jahrhunderts schreiben will. Bm.

*Die leuchtende Insel.* Lebenswerk eines Apostels. Von P. Reinhold Simon O.M.I. 8°, 263 Seiten; mit 16 Bildern und einer Karte. Verlag der Oblaten, Hünfeld 1937. Kart. 2,50 RM

Das Buch befaßt sich mit der Missionierung der Insel Ceylon. Sie ist die leuchtende Insel, und der Apostel, dessen Lebenswerk in dem Buche